

Infobrief Attac-Regionalgruppe Nienburg Nr. 37 – 2022/Juni

Liebe Attacies und Freund*innen

Heute neue aktuelle Infos zu Aktionen und Veranstaltungen.

Bitte beachtet besonders die [Einladung zur Veranstaltung mit Andreas Zumach](#) und unsere [Stellungnahme zum Krieg in der Ukraine](#)

1. **Stellungnahme der Attac Regionalgruppe Nienburg zum Krieg in der Ukraine**

Seit fast drei Monaten gibt es Krieg in Europa. Eine für uns alle unerwartete und bisher undenkbbare Situation. Die Attac Regionalgruppe fühlt sich seit ihrer Gründung dem Erhalt des Friedens verpflichtet. Der Arbeitskreis Frieden, den es seit Jahren als Kooperation von Attac und Verdi gibt, hat sich in öffentlichen Veranstaltungen immer wieder mit diesen Fragen beschäftigt:

**Wie kann Frieden in der globalisierten Welt Bestand haben?
Was können wir tun, um Frieden zu schaffen?
Wer oder was gefährdet den Frieden?**

Antworten auf diese Fragen sind entscheidend für das Zusammenleben und die Zukunft von uns allen. Der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine lässt dagegen alle Bemühungen, Friedenssicherung durch Völkerverständigung sowie Konfliktregelung durch Gespräche und Diplomatie als gestrig und sinnlos erscheinen. Eine sogenannte „Zeitenwende“ setzt auf Waffen, auf Aufrüstung und Abschreckung durch Waffenarsenale. Vorschläge für die Verteidigung, die wir lange Jahre kritisiert und als falsch angesehen haben, kommen nun scheinbar ganz neu und modern daher. Die Wende zu dieser Denkweise hat nur wenige Wochen gebraucht, um sich im öffentlichen und veröffentlichten Bewusstsein zu etablieren.

Das ist eine menschlich verständliche Reaktion. Denn die emotional aufgeladene Dauer-Berichterstattung mit erschreckenden Bildern, der zahlreichen Toten und Verwundeten, der Kriegsverbrechen und der vielen Flüchtenden wecken den Wunsch, dem Aggressor etwas entgegenzusetzen und zu helfen, den Krieg und das Leid zu beenden.

Es scheint einfach richtig zu sein, Waffen in die Ukraine zu liefern, damit sich die Menschen verteidigen und das russische Militär aus dem Land vertreiben können. Der wissenschaftliche Dienst des Bundestags - wie auch viele nachdenkliche Stimmen aus Politik und Gesellschaft - warnen allerdings davor, dass Deutschland als Kriegspartei angesehen werden könnte.

Muss aber das aktuelle Geschehen zwangsläufig zu einer „Zeitenwende“ führen und zur Abkehr von aktiver Friedens- und Sicherheitspolitik durch Diplomatie und Verhandlungen? Ist jemand, der mit einem Kriegsverbrecher das Gespräch sucht, auch gleich selbst ein Verbrecher, ein Feind? Die Berichterstattung in vielen Medien, Beiträge in Talkrunden sowie Äußerungen mancher Politiker*innen können diesen Eindruck hervorrufen.

Der Krieg in der Ukraine findet nur zwei Flugstunden von uns entfernt auf eine Weise statt, die wir aus den Kriegen in Syrien, im Irak, in Afghanistan, im Jemen und aus allen Kriegen kennen. Menschen sterben, verlieren alles, was sie hatten, müssen das Land verlassen, um ihr Leben und ihre Freiheit zu retten. Wir wissen, dass alle Kriege so sind. Wir wissen auch, dass Kriege nicht einfach "ausbrechen". Kriege werden immer aufgrund einer Vorgeschichte und aus einer Entwicklung bestimmter geopolitischer Interessenlagen heraus begonnen. Kriege enden in der Regel durch Verhandlungen, mit Zugeständnissen und

Kompromisslösungen. Noch dauert das Leid der Menschen in der Ukraine an. Ob ein Mehr an Waffen das Leiden verkürzt, ist nach aller Erfahrung sehr zweifelhaft.

Deshalb ist es von existentieller Bedeutung, dass wir weiterhin eine weltweite, gemeinsame Sicherheitspolitik einfordern, die auf Kommunikation und Diplomatie beruht.

Jeder Krieg muss – wenn wir in Frieden leben wollen – mit einer Friedensordnung enden. Deshalb ist es und war es richtig, dass die EU, Russland und die Ukraine darüber reden, wie diese aussehen soll. Einen Weg könnte das von Gorbatschow so bezeichnete „Europäische Haus“ oder die seinerzeit skizzierte Wirtschaftszone zwischen Lissabon und Wladiwostok eröffnen.

Grundsätzlich muss aber gelten: Wer Waffen liefert, finanziell unterstützt und Sanktionen beschließt, muss auch in der Lage sein, eigene Ziele und Vorschläge für ein Friedensszenario zu entwickeln. Es ist immer noch richtig, dass es Frieden nur gibt, wenn die Waffen schweigen. Das muss unser aller vorrangiges Ziel sein. Oberste Priorität hat der Erhalt von Menschenleben. Die Parteien des Ukrainekriegs müssen besser Heute als Morgen an den Verhandlungstisch und dabei zu Kompromissen bereit sein, damit das Sterben und die Zerstörung ein Ende haben!

Ein Zustand des Krieges [... ist] an sich selbst im höchsten Grade unrecht.
Frieden ist der Endzweck der Rechtslehre und das höchste politische Gut.

Immanuel Kant

Kontakt: attac-nienburg@web.de

2. "Neue globale Ordnung oder 3. Weltkrieg?"

Die attac-ver.di Friedenskooperation Nienburg lädt ein zu einem

**Vortragsabend mit Andreas Zumach (Genf), am Donnerstag, 23.Juni
um 19.30 h im Kulturwerk Nienburg**

Andreas Zumach ist ein bekannter international berichtender freier Journalisten und Friedensaktivisten, den wir anlässlich des Ukraine-Krieges wieder in Nienburg zu Gast haben.

Der am 24.Februar begonnene heiße Krieg ist nicht ohne die Vorgeschichte der Nato-Osterweiterung und den schwelenden Bürgerkrieg in der Ostukraine mit bislang über 14000 Todesopfern zu verstehen. Das besondere Anliegen Zumachs ist es, den eurozentrischen Blick um die geopolitische Sicht zu erweitern. Andreas Zumach schreibt uns dazu:

"Rußlands völkerrechtswidriger Überfall auf die Ukraine hat vor allem in der Wahrnehmung der Europäer die globale Ordnung noch mehr beschädigt, als der ebenfalls völkerrechtswidrige und sehr opferreiche Irakkrieg bei beiden Nato-Staaten USA und Großbritannien im Jahr 2003. Diesen Krieg hatten hingegen die meisten Staaten des globalen Südens als schwersten Anschlag auf die 1945 geschaffene Völkerrechtsordnung wahrgenommen.. Mit dem Aufstieg Chinas zur Weltmacht und dem relativen Machtabstieg der USA verändern sich die globalen Rahmenbedingungen grundsätzlich. Wird Russland zum Bündnispartner Pekings in der globalen Auseinandersetzung mit den USA? Kommt es erneut wie im Kalten

Krieg zu einer Dauerblockade des UNO-Sicherheitsrates? Oder ist eine multipolare Weltordnung auf Basis des Völkerrechts und anderer seit 1945 vereinbarter internationaler Regeln möglich? Und welche Chancen gibt es für eine Europäische Friedensordnung gemeinsam mit Russland nach dem Ende der Ära Putin?"

Diese und andere Euch wichtige Fragen zum Ukraine-Konflikt werden nach dem Vortrag zur Diskussion stehen. Wir würden uns über Deine Teilnahme und weiterer von Dir angesprochender Interessierter freuen. Der Eintritt ist frei.

3. Attac-Terrassenkino am 27.06. mit dem Film 'Der Pestizid-Poker' (52 Min.)

Infos zum Film: <https://www.srf.ch/play/tv/dok/video/der-pestizid-poker?urn=urn:srf:video:5f76d203-d4a8-450d-b575-fe1fbab26a67>

Der Pestizid-Poker, SRF 07.04.22

Der perfekte rote Apfel – mit Giftrückständen. Er steht fürs Dilemma der Lebensmittelproduktion. Wie gefährlich sind Pestizide? Wurden bei der Zulassung Fehler gemacht? «DOK» folgt den Spuren des Gifts auf dem Feld, im Wasser und in den Keller des Bundesamts für Landwirtschaft.

Dass unsere Gala und Golden Delicious rund 20 Mal bis zur Ernte gespritzt werden, weiss jede Obstbäuerin und jeder Obstbauer. Ansonsten schrumpft der Ertrag und es droht Pilzbefall. Ist ein Apfel nicht perfekt in Form und Farbe, verliert der Bauer zwei Drittel des abgemachten Preises. Das Spielfeld des Pestizid-Pokers tut sich schon zu Beginn der Recherche auf: Bauer, Herstellerfirma, Behörden, Handel oder Konsumentin – wer ist verantwortlich für den Gifteinsatz?

Wir beginnen erst um 20 h beginnen, weil die Sonne dann schon etwas tiefer steht und das Bild dann besser ist.

Wie immer bitte per E-Mail bei Aze anmelden; deraze@posteo.de

Schöne Grüße

Aze

4. Liebe Attacies,

sehr herzlich laden wir euch ein zu dem Webinar:

Mehr (neo)kolonialer Handel als Antwort auf den Krieg in der Ukraine?

– Ein Workshop zu globalem Handel für Einsteiger*innen und Aktive

Donnerstag 23. Juni // 19:00-20:30 Uhr

Anmeldung: https://us02web.zoom.us/webinar/register/WN_Ks0Z6ilUTXOWBdpiMhYp1Q

Nur wenige Tage nach Ausbruch des Krieges in der Ukraine, forderten Europas größte Wirtschaftsverbände bereits, dass die Politik ihre Anstrengungen um die sogenannten „Freihandelsverträge“ intensiviert. Eine weitere Krise wird so dazu genutzt, auf die Öffnung von Märkten und die Einfuhr von Rohstoffen insbesondere aus Ländern des globalen Südens zu drängen. Folgen für das Klima, globale Ungleichheiten und Ausbeutungsstrukturen werden bewusst ignoriert, wenn es darum geht, Absatzmärkte für die europäische Industrie zu sichern.

Ein Beispiel dafür ist das Abkommen zwischen der EU und den Mercosur Ländern Brasilien, Argentinien, Paraguay und Uruguay. Es steht in der Kritik, weil es die Ungleichheit zwischen beiden Regionen verstärken würde und ein Risiko für Umwelt, Klima und Menschenrechte darstellt. Insbesondere Indigene Gruppen weisen immer wieder auf die Probleme im Zusammenhang mit der übermächtigen Agrarlobby und der drohenden Entwaldung hin.

Aber wie genau verstärken diese Abkommen globale Ungleichheiten und zementieren bestehende Asymmetrien? Welche Mechanismen wirken zwischen Nord und Süd wenn Zölle fallen und Märkte liberalisiert werden und wie genau geraten Umwelt und Klima dabei unter Druck?

In unserem Einsteiger*innen Workshop wollen wir diesen und weiteren Fragen um globalen Handel und koloniale Kontinuitäten am Beispiel des EU-Mercosur-Abkommens auf den Grund gehen und mögliche Alternativen auf den Grund gehen. Dazu sprechen wir mit drei Expert*innen aus dem Mercosur und Europa.

Der Workshop erfordert keine Vorkenntnisse und soll in 90 Minuten genug Raum für Nachfragen und Diskussion bieten. Die Online-Veranstaltung findet auf Deutsch und Englisch statt.

Anmeldung: https://us02web.zoom.us/webinar/register/WN_Ks0Z6ilUTXOWBdpiMhYp1Q

Unsere Referent:innen:

- Luciana Ghiotto (Kordinatorin des Netzwerkes „America Latina mejor sin TLC“ und Researcher beim „Transnational Institute“, Argentinien)
- Theresa Kofler (Kordinatorin des Netzwerkes „Anders Handeln“ Österreich)

Veranstalter:innen:

PowerShift; Seattle to Brussels Network; America Latina mejor sin TLC; Attac -Österreich; Anders Handeln Österreich; Attac D; Greenpeace; FDCL; FIAN; Ecologistas en Acción; Friends of the Earth Europe; Rosa Luxemburg Stiftung Brüssel; Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung; Gesellschaft für bedrohte Völker; Brasilien Initiative Berlin; Dachverband Kritische Aktionärinnen und Aktionäre; Netzwerk Gerechter Welthandel

Herzlichst

Hanni Gramann (für die AG Welthandel und WTO)

5. Kampagne #YesEUcan! - Lieferkettengesetz

Liebe Attacies,

schwere Menschenrechtsverletzungen sind struktureller Bestandteil einer globalisierten, profitorientierten Wirtschaft:

- der Textilindustrie ist der Arbeitsdruck extrem hoch. Die Löhne der Beschäftigten reichen kaum zum Überleben. Häufig werden Frauen beschimpft oder sexuell belästigt. Ein Klima der Angst verhindert, dass sich die Arbeiter:innen zur Wehr setzen.
- Kinder schürfen in Indien unter gefährlichen Bedingungen das Glimmermineral Mica, das Kosmetikprodukten und Farben beigemischt wird.
- In Brasilien leidet nach Pestizid-Besprühungen von Plantagen und Soja-Monokulturen per Flugzeug die lokale Bevölkerung unter Symptomen wie Fieber, Erbrechen, Kopfschmerzen und Durchfall; zugleich werden Böden, Wälder und Savannen zerstört.

Überall auf der Welt leiden Mensch und Umwelt in den Wertschöpfungsketten europäischer Unternehmen. Zumeist ergreifen diese keine ausreichenden Maßnahmen, um in ihren Lieferketten Menschenrechte und Umwelt zu schützen. Im vergangenen Jahr hat der Bundestag das deutsche Lieferkettengesetz verabschiedet; es ist ein erster Schritt in die richtige Richtung, reicht aber noch nicht. Vielmehr müssen in allen EU-Ländern die Unternehmen dazu verpflichtet sein, Menschenrechte und Umwelt in ihren Lieferketten zu schützen.

Die EU-Kommission hat im Februar einen Entwurf für ein EU-Lieferkettengesetz vorgelegt, der über das deutsche Gesetz hinausgeht, jedoch noch Schlupflöcher enthält. Im weiteren Prozess müssen nun der Europäische Rat und das Europaparlament zu dem Entwurf Stellung nehmen.

Daher hat die Initiative Lieferkettengesetz*, ein breites zivilgesellschaftliches Bündnis, die [Kampagne #YesEUcan!](#) gestartet.

In einer gemeinsamen [Petition](#) wird Bundeskanzler Olaf Scholz dazu aufgerufen, sich für ein wirksames EU-Lieferkettengesetz einzusetzen. Denn die Ampel-Regierung hat sich in ihrem Koalitionsvertrag zu einem wirksamen EU-Lieferkettengesetz bekannt.

Mach auch du Druck für einen wirkungsvollen Schutz von Menschenrechten, Umwelt und Klima, unterstütze ein EU-Lieferkettengesetz, das

- Unternehmen, die gegen Menschenrechte verstoßen, in die **Haftung** nimmt und Betroffenen endlich die Möglichkeit gibt, erfolgreich auf Entschädigung zu klagen
- Unternehmen dazu bringt, auch ihre Verantwortung für **Umwelt- und Klimaschutz** wahrzunehmen
- Unternehmen verpflichtet, Menschen und Umwelt entlang ihrer **gesamten Liefer- und Wertschöpfungskette** zu schützen, ohne Abstufungen und Schlupflöcher.

Auf unserer Webseite kannst du die Petition unterschreiben:

<https://www.attac.de/kampagnen/menschenrechte-vor-profit/petitionen>

Eine Online-Petition zu unterschreiben, ist dir zu wenig?

Über die Homepage der Initiative: <https://lieferkettengesetz.de/> kannst du kostenlose Kampagnenmaterialien bestellen und damit gemeinsam mit deiner lokalen Attacgruppe u.a. Infostände und Veranstaltungen organisieren.

Herzlichst

Hanni Gramann Für die AG Welthandel und WTO

6.



Mit herzlichen Grüßen und wie immer besten Wünschen für unser aller Gesundheit

Marlis Rempe - Mailing-/Adressverantwortliche

Tel: 05021-64331

Web: www.attac-netzwerk.de/Nienburg

Web: www.netzwerk-nienburg.de